

info0926

Zweimonatige Informationen der AG International Dorfen ★ Sep/Okt 2026

Heißer Herbst?

Auf den außergewöhnlich trockenen Sommer könnte ein ebenso außergewöhnlich heißer Herbst folgen. Die herbstliche Hitze wird jedoch nicht in Grad Celsius gemessen werden sondern in der Anzahl und Intensität der Proteste und Widerstände gegen das sogenannte „Reformpaket“ der Bundesregierung. Dazu könnten bestimmte Wahlausgänge in Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Berlin zusätzliches politisches Feuer entfachen.

Vor wenigen Monaten hatten CDU, CSU und SPD angekündigt, mit einem ganzen Bündel an Maßnahmen Deutschland „fit für die Zukunft“ machen zu wollen. Die Regierungspläne reichen dabei von Kürzungen im Sozialbereich über eine Ausdehnung von Arbeitszeiten, die Verhinderung von

Volksbegehren für die Vergesellschaftung großer Wohnbaukonzerne, bis zur alles dominierenden Aufrüstung und allgemeinen „Kriegsertüchtigung“. Im Bundesfinanzplan bis 2030 schlägt sich diese Politik u.a. in folgenden Budgetänderungen nieder*:

Bereich	2026	2030	+/-
Arbeit und Soziales	197,3	233,1	+18%
Verkehr	27,9	26,1	-6%
Militär	82,7	183,7	+122%
Gesundheit	21,8	14,7	-33%
Umwelt, Klima, Naturschutz ...	2,8	2,7	-4%
Bildung, Familie, Senioren ...	16,7	13,8	-17%

*ausgewählte Bereiche in Mrd. €

Nach der sogenannten Agenda 2010 stellt dieses „Reformpaket“ einen weiteren und noch größeren Angriff auf die Lebensbedingungen der Bevöl-

kerungsmehrheit dar. Höchste Zeit für alle kritisch und sozial Denkenden, sich den Protesten anzuschließen und den doppelten Kampf gegen die Regierungspolitik einerseits und die rechte Scheinopposition der AfD andererseits zu unterstützen. *SB*

Mo. 14.9., 19:00, GIKS
Die AfD zwischen Regierungsmacht und Parteiverbot Input & Diskussion

Sa. 26.9., ca. 7:30, Dorfen Bhf
Busfahrt zur Gewerkschaftsdemo in Nürnberg (gratis, auch für Nichtmitgl.)

Mi. 7.10.26, AWO-Café Erding
Sozialkahltschlag und Militarisierung in der Region Erding Vernetzungstreffen

Näheres auf agi-dorfen.org

Allein machen sie dich ein ...

Deshalb solltest du dich mit Gleichgesinnten zusammentun, zum Reden, Lernen, Handeln - Interesse? Dann schreib uns oder komm zu unseren Offenen Treffen an jedem 2. Montag um 19 Uhr im GIKS - die Termine findest du auf der letzten Seite.

KOMMUNALPOLITIK

100 Tage im Stadtrat

Ein Gespräch mit den Linke-Stadträtinnen Lara Bakac (Dorfen) und Silvia Langen-Kramer (Erding)

Das **info** der Arbeitsgemeinschaft International Dorfen erscheint jeden ungeraden Monat und ist gratis. Es liegt in Kneipen und Läden in Dorfen und Umgebung aus und kann auf agi-dorfen.org/info heruntergeladen werden.

Wer Termine oder Texte in diesem **info** veröffentlichen will, schickt dies bitte per E-Mail an info@agi-dorfen.org. Wir behalten uns jedoch vor, zugesendetes Material aus inhaltlichen oder technischen Gründen nicht zu veröffentlichen.

Herausgeberin:
AG International Dorfen

Internet:
www.agi-dorfen.org

Kontakt:
info@agi-dorfen.org

V.i.S.d.P.:
Stefan Brandhuber
Mühlangerstr. 12
84405 Dorfen

**Eigendruck im
Selbstverlag**

Wie gehts euch nach 100 Tagen im Amt?

Lara: Das ist eine sehr gute Frage! Aktuell habe ich gemischte Gefühle. Einerseits ist es schön eine Sommerpause zu haben, andererseits hatte ich gerade das Gefühl angekommen zu sein, die Strukturen verstanden zu haben und richtig „durchstarten“ zu können, als auf einmal diese lange Pause dazwischen kam.

Silvia: Im Gegensatz zur vorherigen Wahlperiode, wo ich überraschend als Nachrückerin meines verstorbenen Vorgängers in den Erdinger Stadtrat eingekehrt bin, hat sich nun meine ganze Ausgangssituation geändert. In dieser Wahlperiode wurde ich selbst und direkt und ganz bewusst von den Wähler*innen in den Stadtrat gewählt und dann auch noch, zu meiner absoluten Überraschung, zusätzlich in den Kreistag. Als ich nach meinen Dienst am Wahlabend nach Dorfen ins Johanniscafé fuhr, um mich mit meiner Genoss*in Lara und einigen weiteren Linken

Genossis zu einer Wahlparty zu treffen, habe ich noch nicht damit gerechnet! Das hat mir gezeigt: Es gibt Menschen in Stadt- und Landkreis, die wollen mich als ihre links- und damit sozialpolitische Vertretung in den Gremien!

Was findet ihr besonders anstrengend, was hat richtig Spaß gemacht?

Silvia: Mit diesem Wähler*innen-Auftrag bin ich dann auch direkt hochmotiviert in die Vorbereitungen der nächsten 6 Jahre gestartet. Als allererstes habe ich mich mit infragekommenden Ausschuss-Gemeinschafts-Partner*innen in Verbindung gesetzt. Dass dies dann auch gleich zu einem positiven Ergebnis geführt hat, war dann gleich der nächste Motivations-Boost. Besonder viel Freude macht es, nun endlich durch die Ausschuss-Beteiligungen auch mehr direkte Informationen zu erhalten und eben auch Einfluss nehmen zu können. Es ist etwas anderes, wenn du unter 40 Leuten abstimmt, als unter 14. Meine Stimme hat



Lara Bakac ist seit Mai 2026 für die Linke im Dorfer Stadtrat



Silvia Langen-Kramer ist seit Nov. 2024 für die Linke im Erdinger Stadtrat und seit Mai 2026 im Kreistag

nun mehr Gewicht. Durch meinen Beruf kenne ich auch Netzwerkarbeit mit anderen, vor allem sozialen Institutionen und finde es grossartig, schon so viele tolle Träger und Vereine kennengelernt zu haben. Ich habe bisher mit Tatendrang e.V., Die Brücke e.V., der Caritas und der Islamischen Gemeinschaft in Erding Kontakt und tolle, aufschlussreiche Gespräche, die mir persönlich sehr helfen, einzuschätzen, welche politischen Ziele ich vor Ort verfolge. Aber ehrlicherweise muss ich auch sagen, dass mit den zwei Gremien und den Ausschüssen im Stadtrat auch wesentlich mehr Sitzungstermine anstehen. Und jeden Termin muss ich gut vorbereiten. Alle öffentlichen Anträge, die vor den Sitzungen bekannt gegeben werden, müssen thematisch und juristisch gut recherchiert werden und man muss eine entsprechende Haltung dazu entwickeln, weil man ja am Ende für oder gegen etwas stimmt. Vor den Sommerferien hatte ich fast jede Woche zwei Sitzungstermine und dazu kamen natürlich weitere Ein-

ladungen und Beteiligungen zu politischen Veranstaltungen wie der Tag der Arbeit in Dörfern oder der Tag Demokratie im Mai auf dem Erdinger Schrankenplatz. Als Linke ist man ja quasi immer politisch aktiv. Hier eine Demo gegen die Einsparungen im Sozialsystem, da eine Fortbildung zur Kriegsdienstverweigerungsberatung. Dann noch die Teilnahme an Gewerkschaftsveranstaltungen, CSDs in München, Freising und Ebersberg usw. Und ganz nebenbei noch die Fütterung von Social Media. Das kostet Kraft und Zeit und verlangt vor allem meinem Privat- und Berufsleben viel ab.

Lara: Besonders anstrengend finde ich, dass der Stadtrat meiner Meinung nach sehr ineffektiv arbeitet. Simple Tagespunkte, die eigentlich keiner langen Diskussion bedürfen (zumindest nicht, wenn man sich die Unterlagen, die uns im Vorhinein zur Verfügung gestellt werden auch im Vorhinein durchliest) in stundenlange Diskussionen ausarten. Hier habe ich vorallem oft

DER POLITISCHE FILM

Die AG Film zeigt im Taufkirchener Kinocafé die Doku *Kommunist*:



10.9.26 | 20 Uhr
Kinocafé Taufkirchen

Kommunist

Als Kronprinz von Erich Honecker machte Egon Krenz SED-Karriere, am Ende war er Staatschef der DDR - doch nur für 50 Tage. Nach der Wiedervereinigung musste er wegen Mitverantwortung für die Mauertoten mehrere Jahre in Haft.

Der Film blickt mit neuer Perspektive auf den Niedergang der DDR und liefert damit einen wertvollen Beitrag zur wachsenden „DDR-Ostalgie“, die die AfD offenbar erfolgreich für sich zu nutzen versteht. Vor dem Film gibt es eine Einführung und danach ein Filmgespräch.

► giks-dorfen.org/film

das Gefühl, dass sich gewissen Personen im Gremium einfach nur profilieren wollen und wenig (neuer) Inhalt in den Ansprachen steckt. Was mir richtig Spaß macht, ist die Arbeit in den Ausschüssen. Dadurch, dass die Ausschüsse aus (meist) 10 Stadträten besteht, kann man sich hier viel effektiver austauschen und richtig in die Materie vertiefen.

Wie gehts euch mit den Kollegen im Stadtrat?

Lara: Der Anfang war etwas holprig - zumindest meinem Gefühl nach. Ich hatte das Gefühl, dass viele meiner Stadtratskolleg*innen es ganz komisch fanden, dass jetzt eine Linke mit am Tisch hockt. Über die Zeit kommt man dann aber doch mal auch außerhalb des Gremiums ins Gespräch, und spätestens beim Bieranstich am Volksfest waren einige Kolleg*innen sehr offen mir gegenüber und haben mich sehr überrascht (denn auch ich hatte natürlich Vorurteile, zb aufgrund von Parteizugehörigkeit).

Silvia: Im Stadtrat erlebe ich nach der Wahl einen wirklichen Wandel: mit 25% Frauenanteil sind wir zwar immer noch zu wenig Frauen, aber doch schon mehr als der bayerrische Durchschnitt. Und auch wenn wir nicht in allen Punkten übereinstimmen, so ist ein gewisser, parteiübergreifender Zusammenhalt zu spüren. Trotzdem fehlt es für mei-

nen Geschmack noch immer an mehr mutigen, selbstbewussten Frauen in der Kommunalpolitik. Wir stellen knapp 50% der Bevölkerung, das sollte sich auch in den Gremien widerspiegeln! Mit den männlichen Stadtratskollegen habe ich bisher unterschiedliche Erfahrungen gemacht. Einige haben einerseits einen enormen Redeanteil, sind aber gleichzeitig sehr häufig schlecht vorbereitet und manche legen in ihren Redebeiträgen teilweise abschätzige und herabwürdigende Denkwesen offen. Natürlich selten im öffentlichen Sitzungsteil. Das bestätigt leider meine Klischees. Ehrlicherweise muss ich den Oberbürgermeister aber hier häufig als Ausnahme bezeichnen. Er hat mich von Anfang an in alle wichtigen Prozesse, wie bspw. den Fraktionsführerbesprechungen, mit einbezogen und sich auch gegen eine Verkleinerung der Ausschüsse, nach der sich ein SPD Stadtrat erkundigt hat, mit der Begründung, dass kleinere Parteien (wie Die Linke) ja sonst nicht beteiligt werden würden, ausgesprochen.

Was möchtet ihr in nächster Zeit angehen?

Silvia: Da ich mich beruflich als Sozialarbeiterin besonders mit den Herausforderungen von Kindern, Jugendlichen, Familien und Behinderten in unserer Zeit beschäftige, möchte ich meine politische

Einflussnahme ganz besonders auch für eben diese nutzen. Da ich auf Bundesebene nichts ausrichten kann, versuche ich wenigstens auf kommunaler Ebene etwas von der Last der Menschen abzufedern. Daher habe ich im Stadtrat einen Antrag auf Weiterzahlung des 100€-Zuschusses im letzten Kindergartenjahr gestellt. Familien sind durch die sozialen Einsparungen der familienfreundlichen Bundespolitiker*innen ohnehin schon enorm betroffen: Elterngeld wird gestrichen, Kinderkrankengeld weg, 30% Verteuerung von Lebensmitteln, Energiepreise gehen durch die Decke und von den Mieten hier in Erding und dem Landkreis brauchen wir gar nicht erst reden. Da sollte Erding, als eine der wenigen Kreisstädte in Deutschland, die noch schwarze Zahlen schreibt, ein Zeichen für Familien setzen: hier seid ihr willkommen und wir unterstützen euch! Auch auf Landkreisebene sind wir schon in Aktion getreten und haben beispielsweise eine Anfrage gestellt, auf welchen Zahlen sich die Entscheidung stützt, einfach wichtige Busverbindungen im Landkreis zu beschneiden oder gänzlich zu streichen. Es ist für mich als Linke nicht nachvollziehbar, dass vor allem Kinder und Jugendliche beispielsweise aus Forstern, nur noch als Schüler*innen und nur noch zu bestimmten Zeiten gen oder von Erding einen Bus nehmen können. So wird die Schere

zwischen Arm und Reich noch weiter geöffnet. Und Ungleichheit noch vergrößert: Ältere Menschen, Behinderte und Menschen ohne Führerschein werden von sozialer Teilhabe weitestgehend ausgeschlossen. Ob Kino, Freibad oder Altstadt-fest, alles wird unerreichbar für diese Menschen. Wer wohlhabende Eltern oder Kinder hat, wird sich auf deren Fahrdienste stützen können. Junge Erwachsene werden, insofern die nötige finanzielle Möglichkeit besteht, ein Auto kaufen. Und so bleibt dann auch die Verkehrswende auf der Strecke, indem der Individualverkehr verstärkt wird. Das kann angesichts des nun wirklich für jeden erkennbaren Klimawandels niemand mehr wollen.

Lara: Ich habe im Juli einen Antrag bezüglich der Reform des BayKiBiG gestellt. Ich hoffe, dass dieser schnellstmöglich nach der Sommerpause auf die Tagesordnung kommt, damit betroffene Eltern schnell Gewissheit in dem Thema kriegen. Ansonsten hoffe ich, dass bald die AG Wohnen das erste mal tagt. Zum Thema Wohnen sollte in Dörfern nämlich einiges passieren. Ich finde das habt ihr zum Beispiel in eurer letzten Info sehr gut auf den Punkt gebracht.

Wo wünscht ihr euch Unterstützung?

Lara: Ich habe so viele Projekte, Anfragen und Anträge im Kopf,

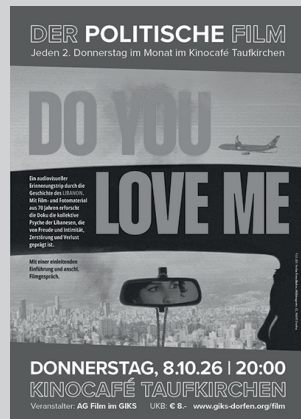
die ich gerne einbringen möchte. Schnell hab ich aber gelernt, dass auch ich nicht endlose Ressourcen für das Ehrenamt habe. Unterstützung wünsche ich mir also vorallem dabei all diese „Linke Ideen“ zusammen mit meinen Genoss*innen und Sympathisant*innen aufzuarbeiten und eine Umsetzung in Dörfern zu planen. Eins ist dabei aber klar: So gern wir das alle wollten, wir können nicht alles auf einmal machen - oder wie man so schön sagt: „es ist ein Marathon und kein Sprint“.

Silvia: Es gibt mehr denn je zu tun. Sowohl ich, als auch meine Genossis haben viele Ideen und Aktionen in der Pipeline, aber alles macht mehr Spaß, wenn man es im Team macht. Daher freuen wir uns immer, auch spontan, über tatkräftige Unterstützung, auch von Nicht-Mitglieder*innen. Ob Haustürgespräche, Flyeraktionen, Beratungsangebote, Demo-Orga oder Social Media Support: wir freuen uns immer über frischen Wind, Input und Unterstützung. Was ich persönlich auch sehr zu schätzen weiß, ist, wenn mich Stadt- und Landkreisbewohner*innen persönlich kontaktieren und mir erzählen, was ihnen vor Ort fehlt, sie bedrückt oder sie sich anders wünschen. Nur wenn wir wissen, was die Menschen bewegt, können wir helfen. Immer gemeinsam - niemals allein. Das ist die Die Linke und dafür stehe auch ich!

PK

DER POLITISCHE FILM

In der Reihe *Der politische Film* zeigt die AG Film die Doku *Do you love me*:



8.10.26 | 20 Uhr

Do you love me

... ist eine spielerische und persönliche Reise durch die audiovisuelle Erinnerung des Libanon, die vollständig aus Archivmaterial besteht. Es ist ein Liebesbrief an Beirut, der 70 Jahre Film, Fernsehen, Heimvideos und Fotografie umfasst und die kollektive Psyche der Libanesen erforscht, die von Freude und Intimität, Zerstörung und Verlust geprägt ist. Durch die Augen von Bürgern, Filmemachern und Künstlern rekonstruiert der Film eine fragmentierte Geschichte in einem Land ohne nationales Archiv. Vor dem Film gibt es eine Einführung und danach ein Filmgespräch.

► gks-dorfen.org/film

Schule als „pädagogisches Irrenhaus“?

Über das vielbesprochene Buch eines Realschullehrers

Eigentlich müsste er mit seiner Situation mehr als zufrieden sein. Er, das ist Jonas Schreiber, ein junger Realschullehrer aus der Münchner Gegend. Er ist verbeamtet, kann also nach seiner beruflichen Tätigkeit mit einer saftigen Pension rechnen. Er hadert auch nicht mit dem bayerischen Schulsystem, das ihm die schwierigeren Schüler (zumeist männlich) vom Leibe hält. Meint man. Schreiber sieht das anders. Und wie er das sieht, hat er sich auf 250 Seiten von der Seele geschrieben. Außerdem hat er eine national bekannte Persönlichkeit für das Vorwort gewonnen: Boris Erasmus Palmer, Ex-Grüner und Oberbürgermeister von Tübingen, außerdem hochbegabt. Mit diesem Namen im Rücken schildert er seinen „Lehreralltag Ein Blick hinter die Schulkulisse“ (Titel). „Mit scharfem Blick, trockenem Humor und viel Herz schildert er Geschichten, die zum Lachen bringen – und zum Nachdenken zwin-

gen.“ So ist es dem Klappentext zu entnehmen. Hat man das Buch gelesen, bleibt von Humor und Herz nicht mehr viel übrig. Man muss übrigens dieses Buch nicht gelesen haben. Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten kennen aus ihrem Alltag genügend skurrile Geschichten. Schüler und Eltern ebenso.

Zurück zu Herrn Schreiber. Er legt Wert darauf, ein harter Hund, also ein „strenger Lehrer“ zu sein. Wie drückt sich das aus? Während die Kollegen den SchülerInnen den „Toiletengang“ während des Unterrichts erlauben, geht das bei ihm nicht. Erwischt er einen Schüler bzw. eine Schülerin beim Spicken, gibts keine Verwarnung, einzig die Note 6.

Dass Verweise nichts bewirken, sieht auch der strenge Lehrer so. Aber ihm geht's um's Prinzip. Bei ihm wird in jeder Stunde ausgefragt. Er bezieht sich da auf einen seiner ehemaligen Lehrer. „Es war grauenvoll, aber effizient....An dem

Tag, als ich mich entschloss, Lehrer zu werden, wollte ich es genau so machen. Es war mein Ziel, auf diesem Weg Schülern, den genauso faulen Schülern wie ich es damals gewesen war, jedes einzelne Mal in den Hintern zu treten.“ Den KollegInnen, die das alles weniger streng handhaben, unterstellt er Resignation. Seine Hefteinträge sind „etwas länger“, was ihn bei seinen SchülerInnen nicht beliebter macht. Schreiber kommt vom Leistungssport und trifft auf Schüler, die in der Mehrheit im Fach Sport nicht den größten Ehrgeiz entwickeln. Schließlich ist es kein Vorrückungsfach. Der Junglehrer muss öfters zur Schulleitung zum Rapport. Was hat er angestellt? Natürlich nichts!

Da er an seine SchülerInnen hohe Anforderungen stellt, diese aber „bockfaul“ sind, sind die Notenschnitte bei Schulaufgaben nicht selten schlechter als 4,2. Das wirft kein gutes Licht auf das Erfolgsmodell Realschule. Schreiber erwähnt Notenschnitte im Fach BWR (Betriebswirtschaftslehre/ Rechnungswesen) von 5,27 bzw. 5,37. Am Lehrer kann es nicht liegen. Sein Unterricht ist an den Interessen der SchülerInnen orientiert, bzw. wie er sie interpretiert. Er will sie fitmachen für eine Welt, „in der ihr euch wirklich durchsetzen müsst“. Er will ihnen z.B. klarmachen, dass sie später von der gesetzlichen Rente nicht viel zu erwarten haben.

„Schließlich wollte ich die Schüler für diese Problematik sensibilisieren, damit sie später nicht böse aufwachen und feststellen, dass die gesetzliche Rente eine reine Illusion war.“ Und die SchülerInnen? Anstatt ihm dankbar zu sein für seinen lebensnahen Unterricht: „ein einziges Desaster“!

In seiner knappen Freizeit liest er „das Buch „Der Weg zur Knechtschaft“ von Friedrich Hayek und ein weiteres Werk über den wilden Werdegang von Javier Milei und dem liberalen Argentinien.“ * Und damit die geneigten LeserInnen wissen, wo sich der Betriebswirtschaftsexperte politisch verortet, fügt er zur Erläuterung noch an. „(Randnotiz: Speziell ersteres ist Pflichtlektüre für alle, die wirtschaftlich verstehen wollen, wieso der Sozialismus immer in den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Untergang führt).“

Schreiber war sehr angetan von seiner Freizeitlektüre und überlegte, wie er die Erkenntnisse daraus in den Unterricht einbauen könnte. „Ich entschloss mich, die Begriffe Freiheit und Gleichheit aus liberaler und sozialistischer Sicht auseinanderzupflücken. ...Und weil ich gerade im Flow der Unterrichtsvorbereitung war und meine Gedanken nur so sprudelten, schob ich noch eine weitere Stunde Planwirtschaft inklusive historischer Beispiele wie UdSSR, DDR oder Maos China hinterher.“ Die SchülerInnen sollen lt. Schrei-

ber von seinen Sprudeleien sehr angetan gewesen sein.

Also doch Licht am Horizont im „pädagogischen Irrenhaus“?

Vielleicht. Randnotiz: Rechte Lehrer indoktrinieren ihr SchülerInnen nicht, das machen nur die sog. Links-ver-sifften 68er. Dass Schreibers Unterricht auch den aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen Raum gibt, erkennt man an einer anderen Stelle im Buch. Eine Kollegin (Frau Müller) soll sich gegenüber einer Schülerin mit Migrationshintergrund sehr negativ über eine Partei „xy“, also über die AfD, geäußert haben. Schreiber habe dann im Unterricht mit den SchülerInnen das Programm der Partei behandelt und festgestellt, dass die Vorwürfe vor allem, was Abschiebung bzw. Remigration betrifft, nicht zuträfen. Natürlich trägt Frau Müller „Gesundheitssandalen“. Ein Kapitel widmet der Autor der Ungerechtigkeit, dass muslimische Schüler für das Zuckerfest Unterrichtsbe-freiung beantragen können. Sie würden damit gegenüber nichtmuslimischen Schülern bevorzugt. „Das war nicht nur unfair, sondern auch diskriminierend allen anderen Schülern gegenüber.“ Sollte einmal die AfD den Kultusminister in Bayern stellen, könnte die Abschaffung dieser „Diskriminierung“ ein wichtiger Reformschritt werden. Kostet auch nichts. Schreiber würde

sich sicherlich freuen. Dass sich Schüler mit migrantischen Wurzeln weiterhin als Syrer, Palästinenser, Türken etc. verstehen und nicht zuvörderst als Deutsche, selbst wenn sie bereits die deutsche Staatsbürgerschaft haben, stößt ihm unangenehm auf. Für ihn ist das alles „völlig absurd und nicht nachvollziehbar“. Schreibers Buch ist genau genommen ein Plädoyer gegen das in Bayern bestehende Schulsystem und damit für ein einheitliches Schulwesen, das die Kinder und Jugendlichen nicht aussondert. Um die Aussonderung aufrecht zu erhalten, ist man bereit, Anforderungen anzupassen und in der Öffentlichkeit den Eindruck zu vermitteln, es würde schon alles seine Richtigkeit haben. Insofern ist die Kritik des Realschullehrers nicht ganz abwegig. Aber es ist eine Kritik von rechts, die die Rückkehr zu einem Zustand einfordert, den es in der Form nie gab. Ganz platt wird Schreiber, wenn er die Aussage trifft: „Jeder kann auch mit dem niedrigsten Schulabschluss im späteren Verlauf seines Lebens alles erreichen.“ Dazu fällt mir nichts mehr ein.

HE

* Friedrich Hayek ist einer der wichtigsten Vertreter des Neoliberalismus und hielt wenig von einer sozialen Marktwirtschaft. Javier Milei ist Präsident von Argentinien (der Mann mit der Ketten-säge). Er ist ein Bewunderer der Politik von Donald Trump. Wenn also Schreiber einerseits für eine radikale Form des Kapitalismus (Neoliberalismus) plädiert, widerspricht das seinem gleichzeitigen Eintreten für die soziale Marktwirtschaft.

Termine

Mehr Infos zu den Terminen sowie mögliche Aktualisierungen gibt's auf ► agi-dorfen.org/termine

1.9.26 | 19:00

„Ohne Frieden ist alles nichts“

- Feier zum Antikriegstag

Ort: Landshut, Kleines Theater

7.09.26 | 18:30

AfD und Rechtsruck entgegneten - Kundgebung

Ort: Landshut, Rathaus

7.9.26 | 19:30

Arbeitstreffen der AGI

Ort: GIKS, Dorfen

10.9.26 | 20:00 ► S. 3

Kommunist - Dokumentarfilm in der Reihe „Der politische Film“

Ort: Kinocafé Taufkirchen

14.9.26 | 19:00

Die AfD zwischen Regierungsmacht und Parteiverbot

Offenes Treffen der AGI

Ort: GIKS, Dorfen

21.9.26 | 19:30

Arbeitstreffen der AGI

Ort: GIKS, Dorfen

23.9.26 | 18:00

Kognitive Kriegsführung und die Rolle der Medien

Vortrag von Dr. Jonas Tögel

Ort: München, DGB-Haus

24.9.26 | 19:00

Staatsräsonfunk - Vortrag von Fabian Goldmann

Ort: Landshut, CBW

26.9.26 | ca. 7:30

Busfahrt zur DGB-Kundgebung nach Nürnberg - gratis, aber Anmeldung notwendig

Abfahrt: Bahnhof, Dorfen

28.9.26 | 19:00

Offenes Treffen der AGI

Das Thema gibts ab 21.9. online

Ort: GIKS, Dorfen

30.9.26 | 19:00

Wem gehört die Zukunft?

Podiumsdiskussion mit Eva v. Redecker und Sabine Nuss

Ort: München, NS-Dokumentationszentrum

5.10.26 | 19:30

Arbeitstreffen der AGI

Ort: GIKS, Dorfen

7.10.26 | 19:00 (voraussichtl.)

Sozialkahltschlag und Militarisierung in der Region

Erding Vernetzungstreffen

Ort: AWO-Café, Erding

8.10.26 | 20:00

► S. 5

Do you love me - Doku über den Libanon in der Reihe

„Der politische Film“

Ort: Kinocafé Taufkirchen

19.10.26 | 19:30

Arbeitstreffen der AGI

Ort: GIKS, Dorfen

24.10.26 | 16:00

Abschiebeterminal MUC

verhindern - Demonstration am Flughafen München

Ort: MUC, MAC-Forum

26.10.26 | 19:00

Offenes Treffen der AGI

Das Thema gibts ab 19.10. online

Ort: GIKS, Dorfen

29.10.26 | 19:00

„linker Antisemitismus“

Buchvorstellung und Diskussion mit Gerhard Hanloser

Ort: München, Bellevue di M.

30.10.-1.11.26

Linke Literaturmesse

Ort: Nürnberg, Künstlerhaus



GIKS

Laden für Geschichte, Internationalismus, Kultur und Solidarität

Geöffnet: Fr. 15-18 Uhr und bei Veranstaltungen

Kirchtorplatz 4, Dorfen

www.giks-dorfen.org